und befand sich zur Zeit
m Kanonenboot und der
f gegenwärtig der Gegen-

e.
Gruppe Württemberg ist es
, seinen Gegner, den B.J.R.
nen der drei ersten Tabellen-
mit 5:4 Toren zu schlagen.
von der Abstiegs-Gefahrzone
Stuttgarter Germanen von dem
rt mit 2:6 geschlagen.
rtg—Phönix Karlsruhe 2:1.
rg—Bayern-Hof 0:2, B.J.R.
h—A.S.-V. Nürnberg 0:2,
nchen—1860 München 1:1.
:3.
oria Enzberg—B.J.R. Pforz-
R.

erein Calmbach.

Nitrophoska J.G. II
Kassier Seyfried gemacht
es Beitrags für 1929

Pianos
Flügel
Harmonium
Führendes Qualitätsfabrikat, größte
swahl, auch gebrauchte.
ete, Tausch, Teilzahlung.
& P. Eckhaus 12 Neckarstr.
hiedmayer, Pianofabrik.
Stuttgart.
te Adresse genau beachten.

Waldrennach.
rka 270 laufende Meter
Maschen-
Drahtzaun
dazu gehörenden Eisen-
en hat zu verkaufen
E. Lötterle.

Neuenbürg.
Piano
sehr gut, äußerst
billig zu verkaufen.
u erfragen in der Enztäler-
häftsstelle.

?
en Wagen fach-
rchreparieren
allein in der
pesteingerichteten
-Werkstätte
m König,
ürg - Tel. 72

November 1929.
ung.
erzlicher Teilnahme,
rer lb. Entschlafenen
Schaible,
r,
suche während ihrer
Kranz- und Blumen-
eiche Begleitung zu
herzlichen Dank
en Hinterbliebenen:
mit Kindern.

Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 50 ₰, Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 277. | Dienstag den 26. November 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Deutsche Volkspartei und Regierung.

Stuttgart, 25. Nov. Das „Deutsche Volksblatt" erklärt zu den Nachrichten über die Bestrebungen nach Erweiterung der Regierung u. a.: Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß keine maßgebende Persönlichkeit des Zentrums, auch nicht der Herr Staatspräsident, von den volksparteilichen Beschlüssen vom 18. November unterrichtet wurde. Sie erhielten davon erst durch die Presseveröffentlichungen Kenntnis. Welche Entwicklung nun die Frage der Regierungserweiterung nach der mit bewußter Störungsabsicht erfolgten Veröffentlichung durch die „Schwäbische Tagwacht" nehmen wird, darüber läßt sich im Augenblick noch nichts sagen. Der letzte Satz der volksparteilichen Erklärung, welcher ein gemeinsames Zusammengehen der beiden liberalen Parteien wünscht, bestätigt die Auffassung, die wir im Anschluß an die Reden des Abgeordneten Bruckmann vertreten haben. Wir glauben allerdings, daß dieser Wunsch von seinen Vätern selbst nicht von viel Hoffnungen begleitet wird. Ein Artikel im „Beobachter", der sich mit dieser Frage befaßt, klingt nicht gerade ermutigend.

Landesversammlung der Bayrischen Volkspartei.

München, 24. Nov. Die Bayrische Volkspartei hielt am Samstag und Sonntag ihre Landesversammlung, die einen außerordentlich starken Besuch aufwies und an der u. a. Ministerpräsident Dr. Held, sowie die Parteiminister, ferner Reichspostminister Dr. Schätzel und prominente Mitglieder des Zentrums und der Christlichsozialen in Oesterreich, sowie der Präsident des Saarländischen Landesrates, Scheuer, teilnahmen. Einen der Hauptpunkte der Tagesordnung bildete das Problem „Großdeutscher Gedanke und Föderalismus", wozu Parteivorsitzender Schäffer-München und Nationalrat Schuschnigg-Innsbruck Referate erstatteten. Schäffer äußerte in seinem Referat u. a.: Den süddeutschen Ländern verweigere man die Erfüllung bindender Verträge; man breche Gesetze, die zum Schutze dieser Länder gegeben seien, ja man verletze sogar die Verfassung, wenn sie dem Lebenswillen der Länder dient. Wolle man die großdeutsche Zukunft wählen, so dürfe man nicht auf staatlichen Zwang, nicht auf einer Politik der Macht, der Ueberstimmung und der Unterdrückung aufbauen. Dr. Schuschnigg zeichnete in knappen Zügen das, was man in Oesterreich unter deutscher Sendung verstehe. Die öffentliche Meinung in Oesterreich sei sich mit wenigen Ausnahmen ziemlich klar, daß eine länderweise Loslösung vom alten Staat und ein separater Anschluß einzelner Länder nicht in Frage kommen könne. Für das neue Reich könne es nur ein auch seinerseits bundesstaatlich gestaltetes Oesterreich geben. In der gestrigen Abendsitzung legte Finanzminister Dr. Schmelzle seine und der Regierung Stellungnahme zu den neuen Finanzplänen der Reichsregierung dar und erklärte: Wir lehnen es ab, daß die finanziellen Verpflichtungen, die das Reich nach dem Youngplan zu übernehmen im Begriffe steht, etwa dazu benutzt werden, uns finanziell zu vergewaltigen und auf dem Wege der finanziellen Untergrabung unserer staatlichen Selbständigkeit Bayern zur Provinz eines großpreußischen Einheitsstaates zu machen. Sollte der Youngplan dazu benutzt werden, dann wäre damit wohl auch unsere Zustimmung zur Annahme des Youngplanes in Frage gestellt. In der Aussprache wandte sich der Ministerpräsident Dr. Held dagegen, daß man den Kampf um die Reichsreform in einem Augenblick aufgerollt habe, wo wir ganz andere Dinge viel notwendiger zu tun hätten. Will man denn die Zwangslage des deutschen Volkes dazu ausnutzen, besondere Ziele zu erreichen, die man sich sonst nicht zu erreichen traut? (Stürmischer Beifall!) Ist man sich darüber klar, daß es eine unglaubliche Illoyalität gegen diejenigen darstellt, die 1919 für die Weimarer Verfassung gestimmt haben, wenn man ihnen jetzt nachträglich zumutet, und zwar unter Zwang zumutet, die Grundfesten dieser Verfassung umzustürzen ohne Rücksicht auf die Auffassungen, die beim Zustandekommen maßgebend waren? Solange Bayern und die übrigen Staaten sich selbst treu bleiben, solange wird uns nichts passieren. Ein sehr wirksames Mittel gegen die Aushöhlung der Länder wäre die Einigkeit der Länder untereinander. Der Parteitag brachte dem Ministerpräsidenten Dr. Held unter stärksten Beifallskundgebungen, insbesondere auch für sein Eintreten für Bayerns Rechte auf der Länderkonferenz ein Treuegelöbnis dar.

Ein Plan zur Zusammenlegung der politischen Parteien.

Die „Kölnische Zeitung" veröffentlicht einen Aufruf der Vormer Fabrikanten zur Veranstaltung eines Volksbegehrens über eine Zusammenlegung der politischen Parteien. Durch Volksentscheid soll festgesetzt werden, daß für den Deutschen Reichstag nur 3 Parteien, nämlich eine Partei der Rechten, Partei der Konservativen, eine Partei der Mitte, Staatspartei, und eine Partei der Linken, Partei der Sozialisten, zuzulassen seien. Nötigenfalls soll auch die Zulassung von 5 Parteien in Betracht gezogen werden, nämlich eine Partei der radikalen Rechten, einer Partei der Konservativen, einer Staatspartei, einer Partei der Sozialdemokraten und einer Partei der radikalen Linken. Alle übrigen Parteien müßten Anschluß an die 3 oder 5 politischen Parteien suchen.

„Hände weg von Hugenberg und seiner Lebensleistung".

Kassel, 24. Nov. Der deutschnationale Parteitag wurde gestern abgeschlossen. Das letzte Vortragsthema lautete: „Kriegsgeneration und Jugend im Freiheitskampf gegen den Marxismus". Hierzu sprach zunächst Reichstagsabgeordneter Schmidt-Hannover, der u. a. ausführte: Wir treten in einen neuen Abschnitt der Revolutionsgeschichte und stehen im latenten Bürgerkrieg. Die jetzige Regierung ist nur noch ein Provisorium. Wir sahen in Kriegsgeneration und nationaler Jugend die Kerntruppe im Kampf gegen den Marxismus. Die rollende Bewegung in der marxistischen Revolution ist nur durch einen Konservatismus zu bändigen, der die Synthese zwischen nationalrevolutionärem Angriffsgeist und staatspolitischer Beherrschtheit schafft. Ihm gehört die Zukunft. Die Rechte steht am Markstein ihrer Entwicklung. Möge sie ihre Stunde erkennen. Die Ausführungen des Redners fanden besonders stürmische Zustimmung, als er bei seiner Auseinandersetzung mit den Kritikern Hugenbergs ausrief: „Hände weg von Hugenberg und seiner Lebensleistung!" Cand. jur. W. Strode erklärte anschließend in seinem Referat: Die Jugend erteilt allen denen, die auf eine Versöhnung mit liberalen Dienern des Marxismus hinarbeiten, eine gründliche Absage. Dr. Hugenberg dankte in seinem Schlußwort für die Beweise des Vertrauens, die ihm persönlich aus zahlreichen Kundgebungen entgegengebracht worden seien. „Ich wünschte, daß Sie den Eindruck mit nach Hause nähmen: Wir sind wieder in der Offensive und schreiten wiederum voran." (Lebhafte Zustimmung.) Unter stürmischem, lebhaftem Beifall schloß Hugenberg den Parteitag mit dem Ausruf: Lassen Sie uns über die Arbeit der nächsten Zeit die Worte setzen: „Einigkeit, Kraft und Freiheit!" Hierauf brachte der Vorsitzende des hessischen Landesverbandes der Partei, Vizeadmiral a. D. Bödicker, ein stürmisch aufgenommenes dreifaches Hoch auf den Parteiführer aus. Mit dem Gesang des Niederländischen Dankgebetes war der Parteitag beendet.

Die Feier des Totensonntags in Berlin.

Berlin, 24. Nov. In allen Kirchen und in den Friedhofskapellen wurden heute Gedenkgottesdienste für die Toten abgehalten. In der alten Garnisonkirche versammelte sich die Reichswehr zu einer Trauerfeier, an der Spitze der Kommandant von Berlin und andere Mitglieder der Reichswehrleitung. In der neuen Garnisonkirche in der Hasenheide hielten Mitglieder der ehemaligen Garderegimenter eine Gedenkfeier für ihre Gefallenen ab, zu der auch Feldmarschall v. Hindenburg in Begleitung seines Sohnes erschienen war. Neben ihm sah man eine Reihe von Generälen der alten Armee. Die Predigt hielt Wehrkreispfarrer Irmer über das Thema „Für das irdische Vaterland heißt es kämpfen und sterben, für das himmlische glauben und leben". Als Hindenburg nach der Feier die Kirche verließ, wurde er von einer vieltausendköpfigen Menge begrüßt, die das Deutschlandlied anstimmte. Die Friedhöfe in und um Berlin waren das Ziel von vielen Tausenden, so wies z. B. der Waldfriedhof in Stahnsdorf über 20 000 Besucher auf. Ein ähnliches Bild bot der Anhalter Friedhof, wo etwa 15 000 Besucher gezählt wurden.

Industrielle Opposition gegen Hugenberg.

Berlin, 25. Nov. An die Seite der sogenannten „Grafenopposition" tritt nun auch ein deutschnationaler Industrieller — Freiherr von Schrenck-Notzing — um den Hugenberg-Kurs abzulehnen. Herr von Schrenck-Notzing meint, der Volksentscheid werde die nötige Stimmenzahl nicht erreichen, den Youngplan mithin nicht zu Fall bringen. So wie das Volksbegehren gefaßt sei, blieben die einzigen Nutznießer dieser Volksbefragung die Nationalsozialisten. Volksbegehren und Volksentscheid wiesen eine tiefe Kluft im Bürgertum auf. Man könne nur hoffen, daß die entscheidenden Verhandlungen, die die nächste Woche im Reichstag bringen werde, eine Kursänderung der Deutschnationalen Volkspartei herbeiführen. Die Deutschnationale Partei könne nicht gleich der Hitler-Bewegung in unfruchtbarer Opposition bleiben. Das würde auch bei den wirklich konservativ eingestellten Mitgliedern der Partei immer deutlicher erkennbar: „Es werden keine Parteigerichte oder sonstige Institutionen in der Lage sein, diesen sich in der Partei immer mehr bahnbrechenden Willen zu einer staatsbejahenden Politik einzudämmen." Schrenck-Notzing appelliert dann an die deutsche Wirtschaft, „durch Herstellung einer Einheitsfront außerhalb der Parteien ihren Einfluß dahin auszuüben, daß diese sich zu einem großen nationalen Bürgerblock oder zu einer bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft zusammenschließen, die dann auch unter Zurückstellung kleinlicher Parteiinteressen in der Lage ist, dem Marxismus ein gebieterisches Halt entgegenzurufen."

Die Besteuerung in Deutschland.

Berlin, 24. Nov. In einem Artikel berechnet das „Berliner Tageblatt" unter der Ueberschrift „Die Schicksalsfrage der deutschen Wirtschaft", daß 70,7 v. H. der deutschen Erzeugung vom Fiskus beschlagnahmt werden. Es wird die Steuerrechnung einer normalen deutschen offenen Handelsgesellschaft wie folgt aufgemacht: Vom Einkommen gehen 40 vom Hundert für Einkommensteuer, 11,1 für Gewerbesteuer, 6,6 für Umsatzsteuer, 5,5 für Vermögenssteuer, 2,9 für Industriebelastung, 2,4 für Kirchensteuer, 2,2 für Hauszins- und Grundsteuer, zusammen 70,7 vom Hundert des Einkommens für alle Steuern. In dem Artikel heißt es dann: „Wenn also ein Betrieb Kredit zu 9 vom Hundert aufnimmt, so muß er damit über 13 vom Hundert verdienen, ehe sich ein Gewinn ergibt, ehe also die Kapitalaufnahme lohnend wird. Die Wirkung dieser Steuerlast auf die Preishöhe ist bei vielen Stadien und Steuerzugriffstellen, durch die eine Ware geht, ehe sie den Konsumenten erreicht, unschätzbar groß. Hier liegt der Grund für unsere ungenügende Konkurrenzfähigkeit in der Ausfuhr, für mangelnden Absatz im Inland, für Arbeitslosigkeit und niedrige Löhne. Im Abbau dieser Lasten, die die Wirtschaft hemmen, liegt das wirkliche Interesse der Arbeiterschaft, aber nicht in dem Ideal der hohen Besteuerung des reichen Unternehmers. Viele ahnen, daß bei aller Unabänderlichkeit unserer Reparationspflicht die ungeheure Steuerlast wesentlich erleichtert werden könnte durch eine gute Finanzpolitik, da Finanzsystem und Finanzpraxis in Deutschland noch heute so zerrüttet sind, wie sie es mit Kriegsausbruch wurden und wie sie es auch vorher schon in mancher Hinsicht waren, und daß die deutsche Wirtschaft durch die Beibehaltung dieser traurigen Tradition in immer schwerere Gefahren gerät."

Was Moskau verschweigt.

Berlin, 25. Nov. Wie der „Vorwärts" dem Mitteilungsblatt der russischen Sozialdemokraten entnimmt, ist es am Sonntag, den 3. November, in Moskau zu einer spontanen Kundgebung der Unzufriedenheit der Arbeiterschaft mit der Politik der Sowjetregierung gekommen. Im Arbeiterviertel Presnja fand im Laufe des Abends ein Massenauflauf am Roten Presnja-Platz statt, der sich allmählich in eine vieltausendköpfige Versammlung verwandelte und in der im Verlaufe einer Stunde mehrere Redner scharfe Kritik an der Regierung übten. Als sich die Versammelten in Bewegung setzten, um in geschlossenem Zuge das Stadtinnere zu erreichen, wurden sie von heraneilenden Milizabteilungen auseinandergetrieben. Von der Sowjetpresse wird dieses ungewöhnliche Ereignis ängstlich verschwiegen.

Ausland.

London, 25. Nov. Der chinesische Marschall Feng hat seine Offensive gegen die Nanking-Regierung abgebrochen. Man vermutet, daß er mit Geld abgefunden ist.

Beschlüsse der sozialdemokratischen Reichskonferenz zu Wien.

Wien, 24. Nov. Die sozialdemokratische Reichskonferenz, zu der 400 Vertrauensleute der Partei erschienen waren, nahm einstimmig einen Beschluß an, wonach der Bericht des Abgeordneten Danneberg über seine Verhandlungen mit Bundeskanzler Schober zur Kenntnis genommen und der Verband der sozialdemokratischen Abgeordneten ermächtigt wird, nur unter der Bedingung für die Verfassungsreformvorlagen zu stimmen, daß der Inhalt der Vorlagen innerhalb der im Referat Danneberg und der in der Debatte gezogenen Grenzen bleibt. Ferner wurde ein Antrag angenommen, in dem es u. a. heißt, Wien müsse, solange Oesterreich eine föderative Republik mit selbständigen Gliedstaaten sei, mit allen anderen Ländern vollständig gleichgestellt bleiben.

„Observer" über Snowdens Haltung in der Freigabefrage.

London, 24. Nov. Zu Snowdens Unterhauserklärung über die Frage der Freigabe des deutschen Privateigentums schreibt „Observer", in rechtlicher Beziehung scheine Snowdens Haltung kaum angreifbar zu sein. Es frage sich aber, ob sie zweckmäßig sei. Es sei erfreulich, daß Verhandlungen im Gange sind, die zu einer Annäherung der beiden entgegengesetzten Standpunkte führen könnten. Wenn ein weiteres kleines Zugeständnis ein freundschaftliches Kompromiß zustandebringen könne, werde es auf englischer Seite kein ernstes Hindernis finden.

Rußland wirbt um die Türkei.

Stambul, 25. Nov. Die für November angekündigte Angorareise Karachans, die nunmehr auf Mitte Dezember verschoben wurde, hat ein wichtiges Vorspiel. Vor einigen Tagen erschien eine halbamtliche türkische Aeußerung, die besagt, Angora erwarte Karachin mit Vergnügen in der Hoffnung, daß endlich die Behinderung des türkischen Handels durch die Sowjetbehörde beseitigt wird. In einer heute bekannt gegebenen Moskauer Meldung wird daran erinnert, daß Karachan bereit sei, an der Beseitigung der Handelsmißverständnisse mitzuhelfen. Der Hauptzweck dieser Reise sei aber die Aussprache mit der türkischen Regierung über die Lockerung der Beziehungen zwischen Angora und Moskau und die neue Bestätigung der türkisch-russischen Freundschaft.

Die Kämpfe an der mandschurischen Grenze. — Fortsetzung des russischen Vormarsches.

Tokio, 24. Nov. Nach einer Meldung aus Charbin haben die Sowjettruppen Hatlar besetzt. Die chinesischen Truppen befinden sich auf dem Rückzug; sie haben 12 000 Mann verloren. Nach weiteren Berichten haben die Sowjettruppen die Stadt Mulin, die 70 Meilen westlich von Programitschnaja liegt, eingeschlossen. Als Rückwirkung der Vorgänge an der mandschurischen Grenze wird aus Nanking berichtet, daß führende Persönlichkeiten gegenwärtig Verhandlungen führen, um den Bürgerkrieg in China zu beenden und alle Kräfte zusammenzufassen, um dem Angriff der Sowjetunion Widerstand entgegenzusetzen.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 25. Nov. (10 Gebote bei Feuersgefahr.) Eine alte Erfahrung lehrt, daß viele Leute bei Feuersgefahr gewöhnlich den Kopf verlieren und gerade das Entgegengesetzte tun, was in einer derartigen Situation richtig ist. Es ist daher sehr nützlich, sich einmal folgende Gebote vor Augen zu halten: 1. Ruhe bewahren — vernünftig handeln. 2. Feuerwehr sofort alarmieren. 3. Brennende Räume dicht abschließen. 4. Bringe zwischen dich und den Brandherd möglichst geschlossene Türen! 5. Tür nach der Treppe stets geschlossen halten. 6. Ist der Weg über die Treppe unbenutzbar, zurückbleiben. 7. Gefährdete Personen zeigen sich der Feuerwehr am Fenster. 8. Niemals auf Zuruf des Publikums herabspringen, sondern nur die Anordnungen der Feuerwehr befolgen. 9. In verqualmten Räumen auf dem Fußboden kriechen, nasses Tuch vor Mund und Nase. 10. Brennende Personen am Fortlaufen hindern, zu Boden werfen und wälzen. Ihre Kleidung nicht abreißen, sondern mit fremden Kleidern oder Decken fest umhüllen, dann erst begießen. Umgehend den Arzt rufen!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

(Wetterbericht.) Infolge der westlichen Depression ist für Mittwoch und Donnerstag zeitweilig bedecktes, auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 25. Nov. In erhebender Weise wurde am Sonntag der Volkstrauertag für die Opfer des Weltkriegs begangen. Gewiß, alle Mütter und Väter, die im Weltkrieg ihre Söhne verloren haben, alle Frauen, die ihre Männer hingeben mußten, alle, denen der Tod Angehörige oder in treuer Liebe Verbundene entrissen hat, sie brauchen keinen besonderen Gedenktag. Jeder neue Tag ist ihnen ein Gedenktag. Die Lücke, die durch den Tod in ihrem Leben entstanden, die Leere im eigenen Herzen erinnert sie immer und immer wieder an den herben Verlust, den die grausamen Kriegsjahre ihnen gebracht haben. Aber dieser letzte Sonntag im Kirchenjahr soll ein wirklicher Volkstrauertag sein, soll auch die besinnlich machen und auf das große Sterben einstellen, die keinen Toten zu beklagen haben. Mitten aus dem Getriebe des tagtäglichen Lebens heraus, aus all der Unruhe, dem Hasten und Jagen der Gegenwart auch für sie einen stillen Tag der Erinnerung an die vielen, die ihr Leben für uns alle hingeben mußten, draußen im Kampf oder hier in der Heimat. Der Gottesdienst war sehr gut besucht, insbesondere auch von der Männerwelt. Sämtliche Vereine beteiligten sich mit ihren Fahnen. Das war eine eindrucksvolle Kundgebung einmütigen Sinnes, ein Lichtblick aus dem Dunkel und der Zerrissenheit des Volkslebens. Es gibt also doch noch Gemeinsames, was uns zusammenführt: Die erhabene Größe des Opfers derer, die für uns gestorben sind. Pfarrer Kunz, der seiner Predigt die Bibelworte Röm. 14, 7 und 8 zu Grunde legte: „Keiner lebt ihm selber, und keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn", wurde mit eindringlichem Ernste der Bedeutung des Tages gerecht. In der sich anschließenden Gedächtnisfeier hielt Schultheiß Neuhaus eine tief ergreifende, zu Herzen gehende Ansprache. Eine weihevolle Stimmung erhielt der Gottesdienst durch passende Vorträge der Feuerwehrkapelle, des Sängerbundes und der Sängerabteilung. Von 12 bis 12.15 Uhr fand feierliches Trauergeläute statt.

△ **Herrenalb**, 24. Nov. (Gefallenengedenkfeier.) Im überfüllten Gotteshause wurde heute in ergreifender Weise der Toten gedacht. Der Kriegerverein unter Führung seines Vorstands Oskar Mönch versammelte sich vor dem Rathause, um unter Vorantritt der beiden Fahnensektionen zur Kirche zu marschieren; auch der Männergesangverein Gaistal war mit seiner Fahne erschienen. Auf dem Altare brannten die Kerzen und schmückte der Kranz der Konfirmanden das Kruzifix, während um den Taufstein die weiteren Ehrenkränze niedergelegt waren. Kirchenchor und Männergesangverein Liederkranz Herrenalb boten die erhebenden Trauergesänge. In tiefer Ergriffenheit lauschte die Gemeinde der Festpredigt des Geistlichen, Stadtpfarrer Seilacher, der aus mitfühlendem Gemüt Trauer und Erhebung in gleicher Wage hielt. Nach Beendigung des Gottesdienstes legten Stadtschultheiß Grüb im Namen der Gemeinde und Oskar Mönch im Auftrag des Kriegervereins den Ehrenkranz am Kriegerdenkmal nieder. Unvergessen sind jene feldgrauen Männer und Jünglinge, die in endlosen Reihengräbern im Feindesland begraben liegen. Ihr heiliger Opfergeist sei Leitstern unsres Tuns und Handelns!

„Wir sanken hin für Deutschlands Glanz,
Blüh, Deutschland, uns als Totenkranz!
Der Bruder, der den Acker pflügt,
ist mir ein Denkmal wohlgefügt.
Die Mutter, die ihr Kindlein hegt,
ein Blümlein überm Grab mir pflegt.
Die Büblein schlank, die Dirnlein rank
blühn mir als Totengärtlein Dank.
Blüh, Deutschland, überm Grabe mein
jung, stark und schön als Heldenhain!"

Walter Flex.

+ **Calmbach**, 24. Nov. Das heutige Totenfest wurde in würdiger Weise gefeiert. Schon morgens tönten von den umliegenden Höhen passende Choräle, die von dem Posaunenchor vorgetragen wurden. Um 10 Uhr war feierlicher Gottesdienst, der sehr gut besucht war, namentlich war der Militärverein und der Liederkranz mit umflorter Fahne erschienen. Der Geistliche redete eindringlich und ernst über die Bedeutung des Tages. Verschönt wurde der Gottesdienst durch passende Gesänge des Gesangvereins (Wir liebten uns wie Brüder) und des Leichenchors (Selig sind die Toten). Tief bewegt verließen die Besucher den ernsten Gottesdienst. Die Kirche war mit vielen frischen Blumen schön geschmückt.

Württemberg.

Stuttgart, 25. Nov. (Verleihung der Rettungsmedaille.) Der Staatspräsident hat dem Diplomtechniker Walter Hildner in Stuttgart die Rettungsmedaille verliehen.

Stuttgart, 25. Nov. (Der Staat haftet für seine Beamten.) Im Sommer 1926 hatte ein hiesiger Metzgermeister in der Trunkenheit 2 Polizeibeamten Widerstand geleistet und war von einem dieser Beamten, den er mit den Füßen getreten hatte, mit Fußtritten und Faustschlägen behandelt worden. Dieses vorschriftswidrige Verhalten des Beamten führte zum Tode des Metzgermeisters. Die Hinterbliebenen verklagten den Staat auf Unterhaltsersatz und hatten in der ersten Instanz vollen Erfolg. Das Oberlandesgericht kürzte indessen als zweite Instanz die Ansprüche der Hinterbliebenen um ein Viertel, weil der Metzgermeister selbst nicht ohne Schuld war. Das Reichsgericht hat die vom württembergischen Staat gegen das Urteil des Oberlandesgerichts eingelegte Revision verworfen.

Stuttgart, 25. Nov. (Tödliche Starkstromverletzungen.) Im Unterwerk der Neckarwerke in Feuerbach verunglückte ein 53 Jahre alter Betriebsleiter dadurch, daß er mit dem Starkstrom in Berührung kam. Er trug sehr schwere Brandverletzungen davon, an denen er noch am gleichen Tag im Krankenhaus Feuerbach starb.

Stuttgart, 25. Nov. (Aufwertungspflicht der Schloßgartenbau A.G.) Das Oberlandesgericht hat nach einer Blättermeldung in dem Prozeß des Staates gegen die Schloßgartenbau A.G. wegen einer Aufwertungsforderung von 50 000 Mark zu Gunsten des Staates entschieden. Wenn nicht mit Erfolg Revision an das Reichsgericht eingelegt wird, so dürfte die Schloßgartenbau A.G. auch noch gegenüber den Aufwertungsforderungen der Henkel Donnersmarck'schen Verwaltung unterliegen. Die Leidtragende in diesem Prozeß ist dann letzten Endes die Stadt, weil sie die Mehrheit der Aktien der Schloßgartenbau A.G. besitzt.

Erbach, OA. Ehingen, 25. Nov. (Vermächtnis.) Der am 3. Oktober ds. Js. verstorbene Baron Frhr. v. Ulm-Erbach hat der Gemeinde das von ihm bewohnte Schwesternhaus mit Kleinkinderschule als Stiftung vermacht, dazu noch einen Barbetrag von 7500 RM., aus dessen Zinsen die Unterhaltung des Gebäudes bestritten werden soll. Ein Oelgemälde des Frhr. v. Ulm-Erbach, der Ehrenbürger der Gemeinde war, wurde von Graf Brandenstein-Zeppelin der Gemeinde geschenkt, die es im Sitzungssaal des Rathauses anbrachte.

Der Stadtherr. Eine biedere Söldnerswitwe im Oberland hatte einen prächtigen Ziegenbock, mit dem sie für seine hervorragenden Zuchtleistungen manches Märklein verdiente. Da kam es nun, daß sie einer Zahlungsverpflichtung nicht mehr nachkommen konnte und der Bock gepfändet und in die Stadt wandern mußte. Trotz aller Pflege und guter Fütterung versagte er dort aber seinen bisherigen Dienst, worauf nach einiger Zeit die Söldnersfrau gefragt wurde, was der Bock denn bisher zu fressen bekommen habe. Anstandslos erzählte die gute Frau alles her und erhielt die Antwort, daß er dies alles jetzt auch erhalte. Darauf gab sie aber die humorvolle Antwort: „Dös macht nix, uni Bock denkt sich jetzt halt nu als Stadtherr, drum mag er nemme schaffa!"

Baden

Freiburg, 25. Nov. Seit 3 Tagen wird der Direktor der Badischen Kraft-Lieferungsgesellschaft, Karl Zielmann aus Freiburg, vermißt. Zielmann hat durch den Zusammenbruch der Bürkle-Bank große Verluste erlitten. In einem hinterlassenen Schreiben an seine Angehörigen gibt er an, daß er aus dem Leben scheiden wolle.

Heidelberg, 23. Nov. Ein den Behörden bekannter Berliner Warenhausdieb wurde bei einem Diebstahl in einem hiesigen Warenhaus verhaftet. Bei der Durchsuchung seines Hotelzimmers fand man mehrere gestohlene Koffer, von denen einer Schmuckgegenstände im Werte von 15 000 Mark enthielt. Der Dieb, Hans Lengefeld, gab bei der Vorverhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht an, daß er zu seiner Freundin, der ebenfalls nicht unbekannten Frau Bruns, in einem Hörigkeitsverhältnis gestanden habe und alles tun mußte, was sie verlangte. Es war jedoch nicht allein der Einfluß dieser gefährlichen Frau, denn Lengefeld saß in den letzten 10 Jahren 8 Jahre Gefängnis und Zuchthaus. Die Freundin Lengefelds, die Frau Bruns, die Mitangeklagte war, hatte es vorgezogen, nicht zu erscheinen. Sie war bisher nicht weniger als sechsmal verheiratet, darunter mit einem Major, einem Rittmeister, einem Schriftsteller und einem Akademiker, die alle von ihr zu Grunde gerichtet wurden und von denen einige durch Selbstmord endigten. Ihre Anklagesache wird bei einem späteren Termin verhandelt werden. Frau Bruns ist ein weiblicher Dämon und beherrscht durch ihre zügellose Erotik die Männer, die ihr verfallen sind. Der Angeklagte Lengefeld wurde unter Einbeziehung einer anderen in Frankfurt gegen ihn ausgesprochenen Gefängnisstrafe von einem Jahr zu 3½ Jahren Zuchthaus verurteilt.

Mannheim, 23. Nov. Es dauerte lange, bis der Strandbaddieb gefaßt werden konnte, der im vorigen Sommer namentlich in den Strandbädern an der Speyerer Schiffbrücke und auf dem Pfalzwörth in der Gemarkung Rheinsch sein Unwesen trieb. Es war der 1888 in Bueillac in Frankreich geborene, ledige Bäcker Jean Beterd. 1915 wurde er als Kriegsgefangener ins hiesige Lager gebracht. Bei Kriegsende nach Frankreich geschickt, kehrte er bald darauf wieder hierher zurück. Seit 1921 hat er in Deutschland schon 6 Jahre hinter Gefängnis- und Zuchthausmauern gesessen. Auf 9 weitere Vorstrafen fallen 6 wegen Diebstahls, eine auf Landstreicherei. Die Pfalz hatte ihn ausgewiesen, es zog ihn aber wieder hierher. In einer Wildnis drüben in der Pfalz hauste er in einer Hütte. Er soll von achtbaren Eltern in Frankreich stammen, die das Bäckereigewerbe betreiben. Täglich beging er 3 bis 4 Diebstähle, bis ihm das Handwerk gelegt werden konnte. Das Gericht sprach eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 3 Jahren Ehrverlust aus, sowie Stellung unter Polizeiaufsicht, die eine Ausweisung des Angeklagten ermöglicht.

Vermischtes.

Die Nebelhornbahn. Am Bau der Nebelhornbahn gehen die Arbeiten rüstig vorwärts. Zur Zeit ist man mit der Betonierung der Drahtseilspanngewichte auf der Seealpe beschäftigt. Der Seilzug der 4 Tragseile ist bis zur Seealpe durchgeführt. Auf der Bergstation wird soeben eine 4 Tonnenwinde einmontiert, worauf der Elektromotor für den Seilzug zu Berg befördert wird. Auf der Bergstation ist bereits elektrische Lichtleitung angeschlossen, die bereits funktioniert. Der riesige Dieselmotor auf der Bergstation ist probeweise in Betrieb gesetzt.

Ein fetter Konkurs. Im Konkurs Sattler u. Jobst in Lindenberg hat die erste Gläubigerausschußsitzung stattgefunden. Besprochen wurde eine Schätzungsbilanz und die voraussichtliche Quote. Man kam jedoch noch zu keinem Ergebnis, sondern beschloß, ein Rechtsgutachten einzuholen über die Frage, welche Ansprüche berechtigter Art denjenigen Beteiligten zustehen, an die Grundschulden, Effekten oder Prolongationswechsel von der Firma Sattler u. Jobst zu Unrecht weitergegeben worden sind.

Lauter Ochsen. Eine Gemeinde im Altmühltal wurde dieser Tage vom Bezirksamt aufgefordert, innerhalb 8 Tagen das Pferdeverzeichnis einzusenden. Da der Gemeindeschreiber abwesend war, setzte sich der Bürgermeister selbst hin und verfaßte folgenden Bericht: „In R.... gibts lauter Ochsen. Da bestätigt R., Bürgermeister.

Ein paar schwere Jungen. Die beiden Brüder August Römer, Automechaniker, und Karl Römer, Koch, die mit scharfgeladenen Schußwaffen und Einbrechwerkzeugen versehen waren, wurden in Lindau festgenommen. Es stellte sich heraus, daß es sich um die beiden Einbrecher handelt, die in Meersburg in einer Villa einen ungebetenen Besuch machten. Als sie überrascht wurden, gaben sie auf den Villenbesitzer 2 Schüsse ab, ohne aber zu treffen. Sie gingen dann in ein anderes Haus und raubten dort Bargeld und Zigaretten. Die gefährlichen Einbrecher führten Gesichtsmasken bei sich.

Rückkehr der Bäßler-Expedition. Der deutsche Südamerikaforscher Dr. Bäßler, der sich auf einer Expedition auf dem Wege nach dem Gran Chaco befand und seit 2 Monaten verschollen war, hat jetzt ein Lebenszeichen von sich gegeben. In Berlin traf ein Telegramm Bäßlers aus Buenos Aires ein, in dem er die glückliche Durchquerung des Gran-Chaco-Gebiets meldet. Der Forscher hat bisher völlig unbekannte Gebiete durchquert und wichtige völkerkundliche Entdeckungen gemacht. Er hat die Rückreise nach Europa bereits angetreten und dürfte noch vor Weihnachten in Berlin eintreffen.

Eckener beglückwünscht die französischen Langstreckenflieger. Dr. Eckener hat den beiden französischen Fliegern Coste und Bellontes, die mit ihrem Flug Paris—Tsitsikar den Langstreckenweltrekord gebrochen haben und jetzt nach einem ebenfalls sehr rühmlichen Rückflug wieder in Paris angekommen sind, seine besten Glückwünsche ausgesprochen. Einem Vertreter des „Intransigeant" gegenüber, durch den er seine Glückwünsche ausrichten ließ, äußerte sich Dr. Eckener dahin, daß die beiden Flieger eine große Tat vollbracht hätten und daß es eine

Fritz
Schumacher
Neuenbürg, am Marktplatz
und
Pforzheim, Leopoldstr. 1.
Rabattmarken!

Benger's Ribana
Dr. Lahmann's
Unterwäsche

Kinder der Berge.

77 Roman von Ant. Andreas Borel.

Hätte Fred nicht mit seiner eigenen schweren Ratlosigkeit zu kämpfen gehabt, vielleicht wären ihm die glänzenden Augen der Trud und zuletzt das Feuer ihrer sonst so gelassenen Sprechweise aufgefallen. Erst bei der unvermittelten Frage besann er sich, und zugleich riß es ihm am Herzen. „Was fragst? Du hast kei Ahnung, wie's draußen in der Welt zugeht. A Mensch wird doa zertreten, a Leben vernichtet, und kanen kümmert's. Aber weil du a liabe, alte Freundin bist, Trud, magst du's wissen: Joa, i hab a Liab g'habt, a schlimmere und gewaltigere als die der armen Amely."

Die Trud hatte augenblicklich die Empfindung, als stände ihr Herz still; aber sie hatte in ihrem jungen Leben oft genug den Tod gesehen, ohne mit der Wimper zu zucken; deshalb dachte sie tapfer: „Mehr als sterben kann halt keines vor Kummer." Eine kurze Pause, dann ohne die Augen von der Erde zu heben, fragte sie zart: „Bist nit glücklich g'wes'n mit daner Liab?"

„Scho, Trud, scho! Zum Sterben glücklich und allemoal so unglücklich. A Liab, die in die Irr' geht, does is die mächtigste, die reißt anen fort in Tiefen, wo ka Licht mehr scheint, und nimmer läßt anem los."

„Hält's dich auch noch fest?"

Die Stimme des Mädchens war nur noch ein Hauch, ein weicher, zitternder.

„Immer und immer, Trud, mit Händen von Schmerz und Sehnsucht. Solch a böse, tausendfach geliebte Liab is a Schicksal; nimm dir's zur Warnung, Madl."

Sie hob den Kopf. Mit ihrem wärmsten Blick schaute sie ihm in die Augen. Ein rührendes Lächeln umspielte ihre Lippen.

„Deine Warnung kommt zu spät, Fredl; aber Bang hab' i nimmer. Was dich unglücklich gemacht hat und's Amely, fürcht' i, unglücklich machen wird, das reicht nimmer zu mir heran. Fredl, mei Liab is ohne Hoffnung; aber in die Irr' g'gangen ist's nit, und bei mir bleiben wird's bis an meines Lebens End'. Nix als Guats und viel Schönes wird's aus meiner Seel' lösen, denn es ist a guats Liab, und der, dem ich sie schenken möchte und nimmer kann, der is a guater Mensch." . . .

Als die Trud gegangen war, suchte Fred sich einen versteckten Platz am Inn, wo er sich lang ins Gras strecken konnte und aufschauen zu den Bergen.

Die Hände unter dem Kopf, das Gesicht in die klare Luft gerichtet, lag er und hörte auf das Rauschen des Flusses, das auf einen einzigen tiefen Ton gestimmt war. Er dachte an die bewegte Zeit in der Fremde, an sein kurzes Glück und an die langen, darauffolgenden Nöte. An Sümpfe dachte er, durch die er hatte waten müssen; an den Bruder, der am Totenkirchl seine lange Rast hielt — an Amely dachte er, und ein heißes Erbarmen erfüllte seine Seele.

An alles dachte er, was ihn je betrübt und erfreut hatte; nur an die Trud Hofmair dachte er nicht — nicht einmal im Traum, als der Inn ihn in den Schlaf gesungen hatte.

XXIII.

Amely stand am Fenster des D-Zuges, lachte hinaus und lachte ihr Gegenüber an, den Herrn Referendar Hartung; er sah schneidig aus in seinem modernen Reiseanzug. Es gab im Vorbeisausen eine Menge zu sehen; aber das Reizendste war doch sein Madl. — Fesch und süß in dem großen Rosenhut mit der weißen Spitzenbluse unter dem schick sitzenden Jackett ihres blauen Kostüms.

Ja, Amely strahlte und lachte mit dem Sonnenschein um die Wette. Da hatte sie endlich ihre Reise im D-Zug 2. Klasse, immer gen Süden, wie's der Traum ihrer frühesten Jugend gewesen war! Und noch viel schöner — denn da stand einer mit ihr an demselben Fenster, der hielt mit unsichtbaren Händen ihr Herz, als wäre es ein Strauß roter, flammender Rosen.

Mit Leib und Seele lebte Amely in der Süße der verrinnenden Minuten; ihr däuchten sie einer Ewigkeit Dauer zu haben. Der junge Mann gab sich ihrem Zauber erst hin, als sie Innsbruck hinter sich hatten. Er fürchtete, von unberufenen Augen gesehen oder noch in guter Letzt von einem Bekannten überrascht zu werden. Dann aber gewann er an Sicherheit und Lebenslust. Bei jeder Gelegenheit drückte er Amelys Arm, streifte mit seinen Wangen die ihre, tauschte verliebte Blicke mit ihr und dachte verschwommen doch mit wachsenden Wünschen und Verlangen an alles, was diese verrückte Eskapade ihm noch Schönes bringen sollte. Ein süßer Fratz war kein anderer war sein Madl — und wenn es nach ihm ginge, würde sie nächstes Jahr seine Frau Assessor. Aber der Gottes ging es nicht nach ihm. — Doch deshalb wollte er sich diese letzten Tage, die den Höhepunkt aller seiner schönen Jugendtorheiten bildeten, nicht entgehen lassen. Nachher war sowieso nichts weiter zu machen als Schluß und — geopfert wurden sie ja alle beide. Denn daß er das große, zur Fülle neigende Mädchen aus der Apotheke zu Dingsda nicht liebte, stand fest!

Schmunzelnd ging der Schaffner vorbei. Amely sah sein Schmunzeln. Sie wurde rot und bog sich unwillkürlich etwas zurück.

„Weißt," flüsterte sie, und kleine goldene Lichterchen sprangen aus ihren Blicken in die seinen — „der denkt halt, wir san a paar Eheleut' — auf der Hochzeitsreise!"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

nuerte lange, bis der Strand-
der im vorigen Sommer na-
an der Speyerer Schnellbrich
r Gemarkung Ketsch sein Le-
in Wucillac in Frankreich ge-
rd. 1915 wurde er als Kriegs-
ebracht. Bei Kriegsende nach
ald darauf wieder hierher zu
tschland schon 6 Jahre hinter
ern gesessen. Auf 9 weiteren
bstahls, eine auf Bannbruch
, es zog ihn aber wieder hier-
n der Pfalz hauste er in einer
Eltern in Frankreich stammen
n. Täglich beging er 3 bis 4
rt gelegt werden konnte. Das
fstraße von 2 Jahren und
Stellung unter Polizeiaufsicht
lagten ermöglicht.

chtes.

bau der Nebelhornbahn gehen
Zur Zeit ist man mit be-
gewichte auf der Seealpe be-
Tragseile ist bis zur Seealpe
ation wird soeben eine
auf der Elektromotor für bei-
. Auf der Bergstation ist be-
ffen, die bereits funktionieren
Bergstation ist probeweise in

Konkurs Sattler u. Jobst
ngerausschußsitzung Stuttgart
atzungsbilanz und die voraus-
och noch zu keinem Ergebnis
achten einzuholen über be-
gter Art denjenigen Beteilig-
den, Effekten oder Prolongen
ler u. Jobst zu Unrecht weiter-

einde im Altmühltal wurde
sgefordert, innerhalb 8 Tagen
n. Da der Gemeindeschreiber
germeister selbst hin und wie-
..... gibts lauter Ochsen. Da

Die beiden Brüder August
rl Römer, Koch, die mit schwe-
Einbrechwerkzeugen versehen
kommen. Es stellte sich heraus,
her handelt, die in Meersburg
en Besuch machten. Als sie
f den Villenbesitzer 2 Schüsse
gingen dann in ein anderes
und Zigaretten. Die gestoh-
ösmasken bei sich.

ion. Der deutsche Südamerika-
uf einer Expedition auf bra-
and und seit 2 Monaten wie-
Zeichen von sich gegeben. Ob
fiers aus Buenos Aires er-
rung des Gran-Chaco-Gebiets
er völlig unbekannte Gebiete
ndliche Entdeckungen gemacht
ropa bereits angetreten und
Berlin eintreffen.

anzösischen Langstreckenflieger.
zösischen Fliegern Coste und
Paris—Tiflisfar den Erd-
n und jetzt nach einem ein-
wieder in Paris angekommen
ssgesprochen. Einem Vertreter
urch den er seine Glückwünsche
Eckener dahin, daß die Deut-
cht hätten und daß es eine

Benger's Ribana
Dr. Lahmann's
Unterwäsche

achte mit dem Sonnenschein
ndlich ihre Reise im D-Zug
wie's der Traum ihrer
ar! Und noch viel schöner
r an demselben Fenster, der
ihr Herz, als wäre es ein
losen.
e Amely in der Süße der
äuchten sie einer Ewigkeit
Mann gab sich ihrem Zau-
uck hinter sich hatten. Ge-
ungen gesehen oder noch
nten überrascht zu werden.
cherheit und Lebenslust. Be-
melys Arm, streifte mit fro-
gte verliebte Blicke mit ihr
h mit wachsenden Wünschen
s diese verrückte Eskapade
llte. Ein süßer Fratz mit
— und wenn es nach ihm
r seine Frau Assessor. Be-
ch ihm. — Doch deshalb
ge, die den Höhepunkt aller
en bildeten, nicht entgehen
nichts weiter zu machen
wurden sie ja alle beide
Fülle neigende Mädchen auf
cht liebte, stand fest!
haffner vorbei. Amely fuhr
rot und bog sich unwillkür-

o kleine goldene Lichterchen
n die feinen — „der dreht
— auf der Hochzeitsreise!"
(folgt.)

großen Mutes bedürfe, um sich in die asiatische Wüste zu wagen. Wenn er auch auf seinem Weltflug einen mehr nördlichen Kurs eingeschlagen habe, so kenne er doch die unwirtlichen Gegenden hinter dem Ural und habe sich bei der Ueberfliegung davon überzeugt, daß eine Landung in diesem Gebiet den sicheren Tod bedeute. Er halte solche Flüge, wie sie die beiden Franzosen unternommen hätten, für außerordentlich nützlich, da sie der Fliegerei und der Luftschiffahrt immer wieder neuen Ansporn gäben. Durch derartige Leistungen pflanze man der Welt Vertrauen ein und gerade dieses Vertrauen fehle, um die Menschen dazu zu bringen, sich mehr als bisher des Flugzeugs und des Luftschiffs für ihre Beförderung zu bedienen.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 25. Nov. (Landesproduktenbörse.) Auf dem Getreidemarkt entwickelte sich in abgelaufener Woche eine wesentlich festere Stimmung. Hervorgerufen wurde diese durch ungünstigere Ernteberichte von Argentinien und in der Hauptsache infolge Bekanntgabe der beabsichtigten deutschen Regierungsmaßnahmen zur Stützung der Roggen- und Weizenpreise. Das Geschäft war etwas lebhafter. Es notierten je 100 Kg.: Auslandsweizen 27.50—32.25 (am 18. Nov. 26.50—31.25), württ. Weizen 25.50—26.25 (24.75—25.25), Sommergerste 20—22 (unv.), Hafer 16.50—17 (unv.), Wiesenheu 8.50—9.50 (9—10), Kleeheu 10—12 (10—12.50), drahtgepreßtes Stroh 4.50—5 (unv.), Weizenmehl 40.25—40.75 (39.25—39.75). Brotmehl 32.25 bis 32.75 (31.25—31.75), Kleie 9.50—10 (9.25—9.75) Mk.

Neueste Nachrichten.

Darmstadt, 25. Nov. Ein eigenartiger Vorfall spielte sich heute im hessischen Innenministerium ab. Das Regierungsorgan teilt darüber folgendes mit: Im Ministerium des Innern fand sich heute vor Dienstbeginn ein phantastisch gekleideter Mann ein. Er war mit der Friedensuniform eines Artillerieleutnants angetan, trug eine feldgraue Mütze und hatte einen Hirschfänger umgeschnallt. Er gab an, er wolle den Innenminister Leuschner zum Rücktritt bewegen. Es stellte sich bald heraus, daß es sich um einen Geisteskranken handelte. Wie die Polizei bei seiner Festnahme ermittelte, handelt es sich um einen 30jährigen Darmstädter Altwarenhändler und Auktionator, der durch Vorkommnisse in seiner Familie offenbar aus seinem seelischen Gleichgewicht gebracht worden ist. Der Mann ist völlig harmlos.

Königswinter, 25. Nov. Die Landtagsabgeordnete Frau Emma Bachem (Zentrum) ist heute früh nach längerem schweren Leiden gestorben.

Düsseldorf, 25. Nov. Das Bankhaus Max Stichel & Co., das sich seit einiger Zeit in Zahlungsschwierigkeiten befand, die durch Bereitstellung eines Ueberbrückungskredites von beteiligter Seite zunächst beseitigt erschienen, ist nun durch die ungünstige Börsenlage und Verluste bei der Kundschaft zur Zahlungseinstellung gezwungen worden. Ueber die Höhe der Verbindlichkeiten sind bestimmte Angaben noch nicht zu erhalten. Die Firma besteht seit etwa 20 Jahren und hat nur lokale Bedeutung.

Düren, 25. Nov. Heute mittag kurz nach 12 Uhr haben die letzten französischen Besatzungstruppen Düren verlassen, nachdem vormittags die Fahne vom Kasernengebäude in der üblichen Weise heruntergeholt worden war. Die Uebergabe sämtlicher Gebäude ist ordnungsmäßig erfolgt. Düren rüstet nunmehr zur Befreiungsfeier, die am kommenden Sonntag und Sonntag stattfindet.

Arnsberg (Westf.), 25. Nov. Einen verwegenen Raubüberfall führten heute vormittag drei bewaffnete Männer im Schloß Wocklum aus. Sie drangen mit dem Rufe „Hände Hoch!" in den Kassenraum ein, und während zwei die Beamten mit schußfertigem Revolver in Schach hielten, raubte der dritte aus der Kasse einen Betrag von 900 Mark, worauf die Räuber entflohen. Der Besitzer, Graf Landsberg, verfolgte sie und gab mehrere Schüsse auf sie ab, ohne sie jedoch zu treffen. Bevor noch das alarmierte Iserlohner Ueberfallkommando eingetroffen war, hatten ein Oberlandjäger und ein Forstbeamter die Räuber eingeholt. Diese eröffneten sofort Feuer auf die Verfolger, die die Schüsse erwiderten. Zwei der Räuber wurden durch Schüsse kampfunfähig gemacht und der dritte ergab sich.

Gotha, 25. Nov. Das Bankhaus Max Mueller hat sich gezwungen gesehen, am heutigen Tage die Schalter zu schließen und beim Amtsgericht Gotha die Eröffnung des Vergleichsverfahrens zu beantragen. Es sind aussichtsreiche Verhandlungen mit einer größeren Bank eingeleitet mit dem Ziele, einen Teil des Geschäftes auf diese Bank zu übertragen.

Weimar, 25. Nov. Der Oberregierungsrat im thüringischen Justizministerium, der 48 Jahre alte Dr. jur. Siegfried von Samson-Himmelstjern hat am vorigen Dienstag den 19. November, während seine Gattin verreist war, seine Wohnung verlassen und ist seitdem verschollen. Da der Oberregierungsrat sich in letzter Zeit überarbeitet hatte, ist es möglich, daß er einen Nervenzusammenbruch erlitten hat und umherirrt. Die Polizei hat umfangreiche Ermittlungen nach dem Vermißten eingeleitet.

Sangerhausen, 25. Nov. In der Gemarkung Beyernaumburg traf nach einer Meldung der D.A.Z. ein Förster mit einem verdächtigen, vielfach vorbestraften Wilderer, dem Arbeiter Pilz aus Sangerhausen, zusammen. Da der Wilderer sein Gewehr nicht niederlegte, schoß der Förster. Pilz wurde so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus Sangerhausen starb.

Kassel, 25. Nov. Nach der am Samstag erfolgten Einstellung der Zahlungen durch das Privatbankgeschäft Fiorino & Stichel hat heute auch die Kasseler Privatbankfirma H. Schirmer ihre Zahlungen eingestellt, nachdem die wegen einer Stützungsaktion eingeleiteten Verhandlungen sich zerschlagen hatten.

Jena, 25. Nov. Bei der Weihe des auf dem Hainberg errichteten Ehrenmals für die Gefallenen der Stadt Jena, eines großen Mauerringes, mußte man die Entdeckung machen, daß das Bauwerk von Bubenhänden geschändet worden war. In der Nähe der Pforte ist die Ringmauer mit roter und schwarzer Farbe besudelt worden. Trotz aller Anstrengungen ist es nicht gelungen, die Farbenflecke noch vor der Einweihung völlig zu entfernen. Die Stellen mußten mit Jahnentüchern zugedeckt werden.

Berlin, 25. Nov. Zu einer Meldung der „Welt am Montag" über angebliche Beziehungen der Reichswehr zu Rußland wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß derartige Behauptungen schon vor Wochen von ausländischen Blättern veröffentlicht wurden und daß sie schon vor Jahren im Reichstag widerlegt worden sind. Russische Offiziere in kleiner Zahl haben seinerzeit deutschen Truppenübungen beigewohnt und ebenso haben, einem internationalen Brauch entsprechend, deutsche Offiziere russischen Manövern beigewohnt.

Berlin, 25. Nov. Auf verschiedene Angriffe, die gegen den unbesoldeten Stadtrat Neuendorff vom Bezirksamt Mitte im Zusammenhang mit der Sklarekaffäre erhoben worden sind, hat dieser die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen sich beantragt. Der Antrag wird dem Oberpräsidenten zur Entscheidung übergeben.

Berlin, 25. Nov. Der Reichspräsident empfing heute den Weltflieger Freiherr König-Warthausen und überreichte ihm unter Glückwünschen für seine außergewöhnliche Leistung den ihm zugesprochenen Ehrenpokal. Bei der Ueberreichung waren die Eltern des Fliegers anwesend.

Braunschweig, 25. Nov. Nachdem in sechs Fällen Attentäter durch Hindernisse, die sie auf die Schienen legten, auf den Eisenbahnverkehr in der Umgebung Braunschweigs Eisenbahnanschläge verübten, schienen sie sich nunmehr einer anderen Technik zu bedienen, indem sie die Signalvorrichtungen beschädigten. Am Samstag abend wurde auf der Strecke Braunschweig—Celle noch innerhalb des braunschweigischen Stadtweichbildes die Fernbedienungsvorrichtung einer Schranke durch Zerschneiden der Bedienungsdrähte zerstört. Als der Schrankenwärter beim Herannahen eines Zuges die Schranke herunterlassen wollte, war diese nicht zu bewegen. Ein Unglück konnte jedoch vermieden werden.

Hamburg, 25. Nov. Das deutsche Erfinderhaus, Hamburg, die größte Organisation deutscher Erfinder auf gemeinnütziger Grundlage, hat Dr. Hugo Eckener in Anerkennung seiner großen technischen und organisatorischen Verdienste zu seinem ersten Ehrenmitglied ernannt. Dr. Eckener hat die Ehrenmitgliedschaft angenommen.

Glogau, 25. Nov. In dem Strafprozeß gegen den Reichsbahnoberschreiner Albert Pohl und den Kaufmann Paul Lorris aus Glogau erfolgte heute die Verurteilung der beiden Angeklagten. Pohl, dem zur Last gelegt wurde, fortgesetzt Frachtsendungen unterschlagen und an Lorris weitergegeben zu haben, wurde wegen schwerer und öffentlicher Amtsunterschlagung, Diebstahls und Urkundenfälschung zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe, Lorris wegen gewerbsmäßiger Hehlerei zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurteilt. Die Kosten wurden beiden Angeklagten auferlegt, die Verurteilten sofort in Haft genommen.

Landeck (Tirol), 25. Nov. Der Ort Brunnen wurde vermutlich infolge Brandstiftung durch Feuer zerstört. Wassermangel behinderte die Löscharbeiten. Von 13 Wohnhäusern des Ortes konnte nur ein einziges gerettet werden. Außer den 12 Wohnhäusern fielen dem Feuer auch sämtliche Nebengebäude zum Opfer. Insgesamt sind 52 Personen obdachlos geworden. Ein Kind wird vermißt. In den Flammen ist auch sehr viel Kleinvieh umgekommen.

Prag, 25. Nov. Der vor kurzem in Prag verhaftete Direktor der Frankfurter Versicherungs-A.-G., Siegfried Sauerbrey, wurde heute wegen der Fälschung des von ihm benützten Reisepasses vom Strafsenat des Oberlandesgerichts wegen Urkundenfälschung zu drei Monaten Kerker, verschärft durch drei Fasttage, verurteilt. Nach der Verbüßung der Strafe erfolgt die Ausweisung Sauerbreys aus der Tschechoslowakei.

Metz, 25. Nov. Ein Lastkraftwagen, der am Sonntag etwa 20 Fußballspieler in eine Stadt in der Nähe von Metz befördern sollte, stieß mit einem Straßenbahnwagen zusammen, wobei der Kraftwagen vollkommen zerstört wurde. Von den Insassen wurde einer sofort getötet, während zwei andere ihren Verletzungen auf dem Wege ins Krankenhaus erlagen. Fünf Teilnehmer der Fahrt liegen noch mit mehr oder weniger schweren Verletzungen im Krankenhaus.

Paris, 25. Nov. Die Beerdigung Clemenceaus erfolgte heute mittag bei La Roche-sur-Yon in der Vendée in der Zeit von 12.05 bis 12.30 Uhr ohne Zeremonie in Anwesenheit der Familienmitglieder und von etwa 20 Freunden. Reden wurden nicht gehalten.

Brüssel, 25. Nov. Heute nachmittag trat der belgische Ministerrat zu einer Besprechung über die Genfer Universitätsfrage zusammen. Die Besprechung wurde um ¾7 Uhr unterbrochen. Beim Verlassen des Ministeriums gaben die Minister keinerlei Erklärungen über den Gang der Verhandlungen ab. Die Sitzung wurde um 9 Uhr abends wieder aufgenommen. Um 10 Uhr wurde die Besprechung damit abgeschlossen, daß das Kabinett seinen Rücktritt beschloß. Der Ministerpräsident Jaspar wird sich morgen vormittag zum König begeben.

Sofia, 25. Nov. Wie die bulgarische Telegraphenagentur berichtet, ist die Meldung, daß auf den Orientexpreß auf bulgarischem Gebiet ein neuer Anschlag verübt worden sei, vollständig erfunden.

Moskau, 25 Nov. Die Tel.Ag. der Sowjet-Union meldet: Bucharin, Rykoff und Tomski haben an das Zentralkomitee der kommunistischen Partei eine Erklärung gerichtet, worin sie die von ihnen im Laufe von eineinhalb Jahren verfochtenen Ansichten für irrig erklären und versichern, daß sie gemeinsam mit der Partei gegen jegliche Abweichung von der Generallinie der Partei, vor allem gegen die Abweichung nach rechts und gegen eine versöhnliche Einstellung zu ihr entschieden kämpfen werden. Zinoroff, der Bucharin, Rykoff und Tomski unterstützte, hat ebenfalls erklärt, daß er die Irrigkeit seiner Anschauungen zugibt.

Baskau, 25. Nov. Wie aus Baku gemeldet wird, ist 90 Kilometer von der Stadt ein Vulkan überraschend in Tätigkeit getreten. Der Ausbruch war von starkem unterirdischem Getöse begleitet. Ueber dem Krater steht eine über 100 Meter hohe Feuersäule.

Athen, 25. Nov. Bei einem Wagen der nach dem Stadion fahrenden Straßenbahnlinie versagten die Bremsen, sodaß der Führer den Wagen nicht zum Halten bringen konnte. Unter den Fahrgästen brach eine Panik aus, da die Gefahr bestand, daß der Wagen in den Fluß Ilissos stürzen könnte. Sie versuchten daher während der Fahrt abzuspringen oder wurden heruntergestoßen, wobei sechs Personen tödlich, zehn schwer und viele leicht verletzt wurden. Schließlich gelang es, den Wagen doch noch zum Stehen zu bringen. Der Führer ist spurlos verschwunden. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

Peking, 25. Nov. Die sowjetrussische Offensive dauert an. Die Rote Armee hat mehrere Bahnhöfe und zwei Flugzeugparks mit sämtlichen Flugzeugen zerstört und 8000 Mann chinesische Truppen entwaffnet.

Die Regierungserweiterung.

Stuttgart, 25. Nov. Zu dem Beschluß des geschäftsführenden Ausschusses der Deutschen Volkspartei Württembergs, der die grundsätzliche Bereitwilligkeit der Deutschen Volkspartei zum Eintritt in die württembergische Regierung ausgesprochen hat, schreibt der „Schwäb. Merkur", daß, nachdem nun dieser Beschluß der Oeffentlichkeit bekannt wurde, es aus taktischen Erwägungen heraus dringend nötig ist, daß die weiteren Schritte sofort geschehen. Weiteres Hinauszögern würde nur neuerliche Störungsversuche aus dem Lager derjenigen bringen, die mit allen Mitteln eine Erweiterung der Regierung auf bürgerlicher Grundlage zu verhindern suchen. Dabei ist zu verlangen, daß bei den Verhandlungen sämtliche in Betracht kommende Parteien das Interesse der Gesamtheit und nicht zu sehr parteiegoistische Ziele im Auge haben.

Grenzregulierung zugunsten Frankreichs?

Landau, 25. Nov. Gelegentlich einer Bezirkskonferenz der Zentrumspartei in Landau machte Reichstagsabgeordneter Hofmann-Ludwigshafen die aufsehenerregende Mitteilung, es habe sich bei den Haager Verhandlungen herausgestellt, daß auf einer Karte der französischen Unterhändler das Gebiet von Ludwigswinkel bereits als französisches Gebiet eingezeichnet war. Der Abgeordnete, der seine Ausführungen mit photographischen Aufnahmen belegen konnte, betonte, daß Briand bei früheren Verhandlungen über die Grenzregulierung an der elsässischen Grenze Ansprüche für eine Grenzregulierung in diesem Gebiet zugunsten Frankreichs angemeldet habe.

Große Gasexplosion in Essen.

Essen, 25. Nov. In einem festen Marktgebäude auf dem Weberplatz in Essen ereignete sich Montag morgen um 10 Uhr durch Undichtwerden einer Gasleitung eine furchtbare Explosion. Die Unglücksstätte bietet ein Bild größter Verwüstung. Das Gebäude wurde von Grund aus zerstört. Sämtliche Fensterscheiben der umliegenden Häuser sind durch den starken Luftdruck der Explosion zersprungen und zahlreiche Gebäude sind bis an die Dächer schwer beschädigt worden. Die Polizei und die Feuerwehr sind mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Acht schwer- und 4 leichtverletzte Personen wurden geborgen. Von den schwerverletzten Personen sind bis jetzt 2 ihren Verletzungen erlegen. Sie starben bereits auf dem Transport ins Krankenhaus. Den vereinten Bemühungen der Polizei und Feuerwehr, die mit starkem Aufgebot zur Stelle sind, ist es inzwischen gelungen, mit Sauerstoffapparaten an den Unglücksherd heranzukommen. Von den verschütteten Personen ist bisher eine Verkäuferin tot geborgen worden. Die Unglücksstelle ist von einer vielhundertköpfigen Menschenmenge umlagert, die durch Gerüchte über bedeutend höhere Zahlen von Toten und Verletzten als bisher authentisch festgestellt wurde, in stärkster Aufregung gehalten wird. Die Bergungsarbeiten können dank der Absperrungsmaßnahmen der Polizei ungestört durchgeführt werden. In einer aus Anlaß des furchtbaren Explosionsunglücks auf dem Weberplatz von der Stadtverwaltung einberufenen Pressebesprechung wurde als die endgültige Zahl der Opfer 4 Tote und 23 Verletzte, darunter 7 Schwerverletzte, angegeben. Die Aufräumungsarbeiten und die Suche nach etwaigen Opfern der Katastrophe, die sofort nach der Explosion um 10 Uhr morgens einsetzte, dauerten bis zum späten Nachmittag. Gegen 11 Uhr fand man unter den Trümmern den Kaufmann Löwenthal, der mit einem Finger so fest zwischen den Trümmern eingeklemmt war, daß er nicht anders befreit werden konnte, als daß ihm der Finger vom Arzt amputiert wurde. Eine halbe Stunde später stieß man auf die Leiche eines 15jährigen Mädchens, einer Angestellten des in dem zerstörten Gebäude befindlichen Ladens. Das Mädchen hatte sich zur Zeit der Explosion wahrscheinlich in einem Lagerraum im Keller befunden. Ihr fehlte ein Arm, den man erst im Laufe der Nachmittags auffand. Anscheinend durch die Explosion war diesem Mädchen die Kleidung zum großen Teil vom Leibe gerissen. Die Ursache des Unglücks ist noch in keiner Hinsicht geklärt. Dem Anschein nach hat die Explosion von 2 Stellen im Keller aus gewirkt, und zwar ging die Wirkung von der dem Marktplatz abgewandten Richtung aus. Im andern Falle hätte das Unglück noch ungleich schwerere Folgen gehabt, als es leider schon der Fall ist. Eine Leuchtgasexplosion kommt nach Ansicht der Sachverständigen nicht in Frage. Nicht ohne Interesse ist es, daß im Dezember 1926 im Raume der Marktpolizei bereits eine Explosion erfolgte, durch die zwei Leute verletzt wurden. Damals hatte man zuerst zur Entzündung gekommenes Sumpfgas vermutet, doch handelte es sich in Wirklichkeit um eine durch unvorschriftsmäßiges Arbeiten zweier Monteure hervorgerufene Explosion.

Die gestrige parlamentarische Besprechung beim Reichskanzler.

Berlin, 26. Nov. Ueber die gestrige Besprechung der Führer der Regierungsparteien beim Reichskanzler berichtet das „Berl. Tagebl.": Ueber die Behandlung des sogenannten Freiheitsgesetzes im Reichstag herrschte völlige Uebereinstimmung unter den Regierungsparteien. Die von den Anhängern des Volksbegehrens geforderte Beratung in einem besonderen Reichstagsausschuß wird von den Regierungsparteien nicht zugestanden; das parlamentarische Schicksal der Vorlage soll sich im Reichstag so schnell wie möglich entscheiden. Die Regierungsparteien wollen sich hierbei auf die Abgabe ganz kurzer Erklärungen beschränken. Uebrigens dürfte die Beratung nicht am Donnerstag, sondern erst am Freitag dieser Woche möglich werden, weil die Fristen für das erst gestern abend dem Reichstag zugeleitete Gesetz gewahrt werden müssen. Laut „Vossischer Zeitung" sind sich die Regierungsparteien darüber einig, daß, solange die Verhandlungen über die neue Reparationsregelung nicht endgültig abgeschlossen sind, es ratsam ist, große Debatten über den Youngplan, oder gar Beschlüsse, die die Reichsregierung irgendwie festlegen könnten, zu vermeiden.

Dr. Brecht an den Zentrumsführer Dr. Heß.

Berlin, 25. Nov. Nach Pressemeldungen hat der preußische Zentrumsführer Dr. Heß in München erklärt, daß Ministerialdirektor Dr. Brecht, wenn er sich auf der Länderkonferenz für die Zerschlagung Preußens eingesetzt habe, nicht die Auffassung der Mehrheit des preußischen Landtags hinter sich habe. Dr. Brecht hat darauf, wie der amtl. preuß. Pressedienst mitteilt, an Dr. Heß telegraphiert, daß die Herrn Heß zugegangene Information, Brecht sei in den Unterausschüssen der Länderkonferenz für eine Zerschlagung Preußens eingetreten, vollständig unwahr sei; das Gegenteil treffe zu. Er werde Dr. Heß sogleich nach seiner Rückkehr persönlich informieren.

Beschlüsse des Reichswahlausschusses über Unzulässigkeiten beim Eintragungsverfahren.

Berlin, 25. Nov. Der Reichswahlausschuß hat in seiner heutigen Sitzung im Anschluß an die Feststellung, daß beim Volksbegehren „Freiheitsgesetz" mindestens 4 135 300 unzweifelhaft gültige Eintragungen erfolgt sind, noch folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Die Zurücknahme von Unterschriften im Eintragungsverfahren ist unzulässig. 2. Eintragungen, in denen durch Anführungsstriche auf die vorhergehende Eintragung verwiesen wird (sogenannte Untertüpfelungen) sind ungültig. 3. Eintragungen, die außerhalb des ordnungsgemäß bestimmten Eintragungsraumes vorgenommen sind, sind ungültig.

Die erforderlichen 10 Prozent der Eintragungen zum Volksbegehren überschritten.

Berlin, 25. Nov. Der Reichswahlausschuß trat heute vormittag unter Vorsitz des Reichswahlleiters, Professor Dr. Wagemann, zusammen, um das Ergebnis der Eintragungen zum Volksentscheid zu prüfen. Nach längerer Aussprache wurde festgestellt, daß im ganzen Eintragungsgebiet 4 135 300 unzweifelhaft gültige und 24 326 ungültige und zweifelhafte Eintragungen vollzogen worden sind. Es sind also etwa 8000 Eintragungen über die erforderlichen 10 Prozent hinaus vorhanden, so daß 10,02 Prozent der Wahlberechtigten sich für das Volksbegehren eingetragen haben. Von den 24 326 beanstandeten Eintragungen waren 3119 von den Abstimmungsausschüssen für gültig und 21 207 für ungültig erklärt worden. Es handelt sich zumeist um Eintragungen außerhalb des Eintragungsraumes, Eintragungen von fremder Hand, unvollständige Eintragungen, Doppeleintragungen, Eintragungen unter Vorbehalt, Eintragungen von nichtberechtigten Personen und ähnliche.

Das amtliche Ergebnis des Volksbegehrens.

Berlin, 25. Nov. Der Reichswahlausschuß hat in seiner heutigen Sitzung festgestellt, daß zum Volksbegehren „Freiheitsgesetz" im gesamten Eintragungsgebiet 4 135 300 unzweifelhaft gültige Eintragungen erfolgt sind. Damit ist die erforderliche Anzahl von Eintragungen, mindestens 10 v. H. der Stimmberechtigten, erreicht.

Die Vorarbeiten für den Volksentscheid.

Berlin, 25. Nov. Der Reichsminister des Innern hat die Landesregierungen durch Rundschreiben ersucht, die Gemeindebehörden anzuweisen, unverzüglich mit der Anlegung der Stimmkarteien und Stimmlisten für einen Volksentscheid am 22. Dezember zu beginnen. Die Vorarbeiten sollen so beschleunigt werden, daß die Stimmkarteien vom 8. bis 15. Dezember zur allgemeinen Einsicht ausgelegt werden können. In den Ländern, in denen erst kürzlich Landtags- oder Kommunalwahlen stattgefunden haben oder noch vor dem Volksentscheid stattfinden werden, wo also die Stimmkarteien und Stimmlisten lediglich auf den Stichtag des 22. Dezember zu berichtigen und zu ergänzen sind, wird die Auslegungsfrist nach den Vorschlägen der beteiligten Landesregierungen bemessen werden.

Die Befreiung Volks vereitelt.

Berlin, 25. Nov. Das „Berliner Tageblatt" meldet aus Hamburg: Die in der Bombenaffäre tätigen Fahndungsbeamten in Altona haben einen verbrecherischen Plan aufgedeckt. Die Behörden erhielten rechtzeitig Kenntnis von einem Ueberfall, der am Samstag auf das Altonaer Polizeipräsidium geplant war, in dem sich bekanntlich zurzeit eine größere Anzahl von Verhafteten in Untersuchungshaft befindet. Nach den Informationen, die der Behörde zugingen, war geplant, den zurzeit in Altona zur Vernehmung inhaftierten Herbert Volk zu entführen oder zu beseitigen, weil die Verschwörer fürchteten, daß Volk, der offenbar über sämtliche Attentate genau unterrichtet ist, zu viel für sie belastendes aussagen könnte. Der Anschlag unterblieb, da die Behörden durch

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

schärfste Bewachung und Absperrmaßnahmen die Durchführung unmöglich machten. Gegen seine Urheber, deren Namen im Zusammenhang mit den Bombenattentatsaffären und aus den Bauernprozessen der letzten Zeit bekannt sind, wird gefahndet. Eine Anzahl von Personen, die über die verbrecherischen Pläne der Behörde Mitteilung gemacht hatten, wurden zunächst in Schutzhaft genommen.

Eine Erklärung des Berliner Polizeipräsidenten.

Berlin, 25. Nov. Zu den Erlassen über den Totensonntag teilt der Polizeipräsident mit: Durch das bedauerliche Versehen einer untergeordneten Stelle ist es in der Oeffentlichkeit zu erheblichen Mißverständnissen über die für den Totensonntag geltenden besonderen Vorschriften gekommen. Durch dieses Versehen ist der Eindruck entstanden, als sei die Polizeiverordnung vom 15. Mai 1913, die einschränkende Bestimmungen enthält, aufgehoben worden. Diese Polizeiverordnung besteht aber selbstverständlich weiter, da ihre Aufhebung durch einfache Verfügung des Polizeipräsidenten nicht möglich ist. Es bedarf dazu vielmehr der Zustimmung des Herrn Oberpräsidenten und der Veröffentlichung im Amtsblatt. Infolge dieses Mißverständnisses, das nicht mehr rechtzeitig genug aufgeklärt werden konnte, haben nun eine Reihe von Lokalinhabern gegen die Bestimmungen der genannten Polizeiverordnung verstoßen, und es ist deshalb Anzeige gegen sie erstattet worden. Der Polizeipräsident wird jedoch diese Anzeige auf Grund des § 153 der Strafprozeßordnung nicht weiter verfolgen.

Die Betrügereien des Generaldirektors Wüst.

Görlitz, 25. Nov. Zu den Millionenbetrügereien des Berliner Generaldirektors Wüst wird der TeL-Union von dem ersten Bergrat im Ruhestand, Illner-Görlitz, dem Verfasser des bekannten Gutachtens, u. a. mitgeteilt, daß das Gutachten von ihm im Auftrag der Gräflich-Rotenburgischen Generalverwaltung in Schlesitz-Rettkow bei Rotenburg a. d. O. am 17. November 1925 angefertigt worden ist. In dem Gutachten wurden die in den Jahren 1924 und 1925 durch Bohrungen bekanntgewordenen Kohlenvorkommen auf eine verbleibende Gesamtmenge von 340 000 Tonnen errechnet. Durch Umfälschung unter anderem des Wertes einer Tonne anstehender Kohle von etwa 6 Pfg. in 6 Reichsmark sowie des angenommenen Wertes der noch nicht erschlossenen 3 Bergwerksfelder von je 3000 Reichsmark in je 2 040 000 Reichsmark ist der Gesamtwert auf eine Höhe von über 10 Mill. Reichsmark gebracht worden. Daß auch der verhaftete Generaldirektor Wüst bei dem Kauf der 3 Bergwerksfelder nur mit einem Werte zwischen 40- und 50 000 RM. gerechnet hat, also ihm das ungefälschte Gutachten vorgelegen haben muß, ist daraus zu schließen, daß er die 3 Bergwerksfelder für nur 25 000 Mark erworben hat. Die Fälschung muß also später vorgenommen worden sein. Erster Bergrat Illner ist bereits vor Wochen zu der Angelegenheit als Zeuge gerichtlich vernommen worden und hat durch seine Aussagen wesentlich zur Klärung der Fälschungen und Betrügereien beigetragen.

Zwei gegensätzliche Gemeindevereinigungen im Elsaß.

Paris, 25. Nov. 32 autonomistisch gesinnte elsässische Bürgermeister, die zu der von den autonomistischen Bürgermeistern Brommer und Hertzog nach Schlettstadt einberufenen Versammlung, zu der sie nicht eingeladen waren, erschienen waren, und sich dann zurückgezogen hatten, haben einstimmig eine Entschließung angenommen, in der sie erklären, daß die Einladungen des Bürgermeisters von Schlettstadt, Brommer, willkürlich erfolgt seien und dem von ihm selbst proklamierten Zustand der politischen und religiösen Neutralität widersprächen, denn gewisse Kreise hätten überhaupt keine Einladung erhalten. Die 32 Bürgermeister bringen in der Entschließung daher ihre Ansicht zum Ausdruck, eine eigene, in politischer und religiöser Hinsicht wirklich neutrale Vereinigung der Bürgermeister des Oberelsaß zu gründen. Sie haben zu diesem Zweck ein provisorisches Komitee eingesetzt, das Vorkehrungen für die Gründungsversammlung treffen soll, zu der die Bürgermeister aller Gemeinden, auch der mit weniger als 2000 Einwohner, eingeladen werden sollen, während die von Brommer-Hertzog geplante Vereinigung diese kleinen Gemeinden ausschloß. Die von Brommer nach Schlettstadt eingeladenen Bürgermeister haben gestern, nachdem die erwähnten nicht eingeladenen 32 Bürgermeister die Versammlung verlassen hatten, die Vereinigung der elsaß-lothringischen Gemeinden gegründet und unter dem Vorsitz des Bürgermeisters von Schlettstadt, Brommer, einen provisorischen Ausschuß eingesetzt.

Trauerkundgebung in der Kammer für Clemenceau.

Paris, 25. Nov. Die heutige Sitzung der Kammer gestaltete sich zu einer Trauerkundgebung für Clemenceau. Kammerpräsident Bouisson hielt die Gedächtnisrede, die mit den Worten schloß: „Ich bringe Georges Clemenceau, der der Republik und Frankreich diente, der die Republik und Frankreich ehrte, und beide mit gleicher Liebe umfaßte, heute feierlich den einhelligen Dank des französischen Volkes dar.“ Hierauf ergriff Ministerpräsident Tardieu das Wort: „Um Clemenceau hat sich, so erklärte er u. a., lange bevor er starb, eine Legende gebildet. Nach einem Leben voller Arbeit widmete er sich dem Frieden des Stillschweigens. Seine unvergängliche Belohnung blieb in seiner stärksten Zurückgezogenheit die Tatsache, daß er Frankreich vor dem Abgrund gerettet hat. Laßt uns im Dienste des Friedens, den zu organisieren und zu festigen die Aufgabe unserer Generation ist, die Tugenden wiederfinden, die er uns lehrte und die uns zum Siege verhalfen.“ Die Gedächtnisreden wurden von den Mitgliedern des Hauses und den Tribünenbesuchern stehend angehört. Zum Zeichen der Trauer wurde dann die Sitzung aufgehoben und auf morgen vertagt.

Theaterbrand in Santiago.

Paris, 25. Nov. Ein verheerendes Großfeuer zerstörte in der vergangenen Nacht das Splendid-Theater in Santiago in Chile. Während der Vorstellung stand plötzlich der Vorhang in hellen Flammen, die an der Bühnenausstattung reiche Nahrung fanden. Im Zuschauerraum brach eine Panik aus. Alles drängte nach den Ausgängen. Vier Frauen stürzten zu Boden, während die Menge schonungslos über sie hinweg das Freie suchte. Als das Theater bis auf die Grundmauern niedergebrannt war, fand man die verkohlten Leichen der vier Frauen unter den Trümmern. Eine große Anzahl von Verletzten mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Revolveranschlag in der Peterskirche.

Stadt des Vatikans, 25. Nov. In der Peterskirche wurde gestern abend von einer Frau ein Attentat auf den ehemaligen apostolischen Vikar für Schweden, Monsignore Schmitt, versucht. Als die Kanoniker der Peterskirche nach dem Abendgebet die Chorkapelle verließen, näherte sich die Frau, die sich schon vorher in verdachterregender Weise in der Nähe der Kapelle aufgehalten hatte, dem Zug der kirchlichen Würdenträger und richtete einen Revolver auf Kanonikus Schmitt. Kanonikus Prinz Georg von Bayern bemerkte noch rechtzeitig die drohende Haltung der Frau und traf mit einem Faustschlag ihren Arm, so daß der Revolver zu Boden fiel. Die Frau wurde sofort verhaftet und verhört. Es handelt sich um eine schwedische Staatsangehörige Gudrun Margarete Ramstadt. Sie weigerte sich, nähere Angaben über ihre Beweggründe zu machen. Es scheint, daß sie vor einiger Zeit von Kanonikus Schmitt eine Anstellung oder Unterstützung erlangen wollte, aber abschlägig beschieden worden ist. Der Revolver war mit 6 Patronen geladen. Drei davon zeigen deutlich, daß die Frau dreimal hintereinander abgedrückt hat und daß der Revolver versagte. Die Blätter melden, daß der italienische Botschafter, Graf de Vecchi, heute im Vatikan einen Besuch abgestattet hat und knüpfen daran die Vermutung, daß Frau Ramstad der italienischen Regierung ausgeliefert werden wird und daß diese, da es sich um eine geistesschwache Person handeln soll, von einer Bestrafung absehen und lediglich für ihren Abschub Sorge tragen wird.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Mittwoch den 27. November 1929**, mittags 12 Uhr, kommen in **Ottenhausen** öffentlich gegen Barzahlung zum Verkauf:

Ein Spiegelschrank (Hartholz), **ein Plüschdivan, ein Zimmerbüfett, ein Vertikow** (Hartholz), **eine Nähmaschine** (Singer), **ein Tisch** (rund), **eine Obstmühle.**

Zusammenkunft am Rathaus in Ottenhausen.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Freihändiger Nadellangholz-Verkauf.

Großh. Forstamt Kaltenbronn in Gernsbach (Baden), Samstag den 7. Dezember 1929, aus **Kaltenbronner Waldungen** (Hiebe September bis November 1929) und zwar 392 Fm. Forlen- und 2450 Fm. Fichten- und Tannen-Stämme und Abschnitte aller Klassen. Dreimonatliche zinsfreie Stundungsfrist bei Bürgschaftsstellung (Zahlungstermin 15. III. 30). Losverzeichnisse und Angebotsformulare durch das Großh. Forstamt.

Vergebung von Bauarbeiten.

Für den **Turnhalle-Neubau des Turn-Vereins Schwann e. V.** werden die

Grab-, Beton-, Maurer-, Zimmer-, Flaschner-, Dachdecker- und Schmiede-Arbeiten

in Akkord vergeben. Die Unterlagen liegen bei **Otto Bohlinger**, Schreinermeister in **Schwann**, zur Einsicht auf. Angebote sind ebendort bis spätestens **Samstag, 30. November**, einzureichen.

Turn-Verein Schwann e. V.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau des Herrn **M. Günthner** z. „Hirsch“ in **Enztal** habe ich zu vergeben die

Gipser-, Schreiner- und Glaserarbeiten, sowie die Treppen- und Geländerarbeiten.

Die erforderlichen Unterlagen können bei der Bauherrschaft und der Bauleitung **vom Mittwoch den 27. Nov. bis einschließlich Freitag den 29. Nov. 1929** eingesehen werden.

Die Angebote sind einzureichen bis spätestens **Samstag den 30. November 1929, abends 6 Uhr.**

Zuschlag erfolgt innerhalb 2 Tagen.

Feldrennach, den 25. November 1929.

Hermann Kling, Architekt.

1 Goldschmieds- }
1 Presser- } **Lehrling,**

1 Polisseusen- }
1 Löterinnen- }
1 Aushauerinnen- } **Lehrmädchen**
1 Emailleusen- }

werden zur gründlichen Ausbildung angenommen.

Fühner & Assmus, Pforzheim,
Habermehl-Straße 11.

Arnbach, 25. November 1929.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns in so überreichem Maße bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Emil Strobel

von allen Seiten zuteil wurde, sagen wir unseren aufrichtigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Emma Strobel und Tochter.

Schömberg—Beinberg.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag den 28. November 1929

stattfindenden

Hochzeits-Feier

in den Gasthof zur „Post“ in Schömberg

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Johann Wacker, Schömberg. — **Christine Pfrommer**, Beinberg

Kirchgang 12½ Uhr in Schömberg.

Mäntel und Kleider

Ottoman-Mäntel blau und schwarz . . .	36.– 25.–	**16.00**
Velour-Mäntel in allen Farben	52.– 39.–	**29.00**
Velour-Mäntel mit reichem Besatz . .	69.– 45.–	**39.00**
Kinder-Mäntel in neuen Stoffen	15.– 9.50	**6.50**
Woll-Kleider in modernen Formen	25.– 19.–	**12.50**

Krüger & Wolff
PFORZHEIM

Das große Spezialhaus für Damenkonfektion

Neuenbürg.

Violine

mit Kasten und Bogen für 25 Mk. zu verkaufen.

Windhof 406.

Weihnachts-Aufträge rechtzeitig erbeten.

STADELMANN'S PHOTOGRAPHISCHE WERKSTÄTTEN

Birkenfeld: Filiale Neuenbürg

P. Schwarzwald-Haldt, Bahnhofstraße — Sprechstunde Freitag Mittwoch und Sonntags

*

Anfertigung: Photoaufnahmen aller Art. Spezialität: Kinder-, Familien-, Hochzeitsbilder. Vergrößerungen nach kleinen Bildern. Aufnahmen im eigenen Haus.

Zimmer-Schützenverein Neuenbürg.

Schluß- und Preis-Schießen

am 30. November und 1. Dezember 1929.

Anschließend

Familien-Abend

im Lokal.

Das Schützenmeisteramt.

Schwann.

Eine mit dem zweiten Kalb 34 Wochen trächtige, fehlerfreie, gut gewöhnte

Kuh

setzt dem Verkauf aus
Chr. Wagner z. „Ochsen“.

In drei Tagen **Nichtraucher.** Auskunft kostenlos! Sanitas-Depot, Halle a. S. 490 N.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw